

**BLOCK  
SCHRIEF**



**ANTIFADA  
bis zum  
SIEG**



**Widerstand und Selbstbestimmungsrecht +++ Mandatsverlängerung der Bundeswehr +++  
SiKo angreifen +++ Preiserhöhungen bei der Bahn +++ Portrait: Nazim Hikmet +++ u.v.m.**

**KÖLN  
ROTE ANTIFA**

# Inhaltsverzeichnis

## **Willkommen**

Blockschrift – Magazin der Roten Antifa Köln.....Seite 02

## **Schwerpunkt**

Intifada bis zum Sieg.....Seite 03-09

Widerstand und  
Selbstbestimmungsrecht .....Seite 10-15

## **Inland**

Mandatsverlängerung der Bundeswehr  
in Afghanistan.....Seite 16-19

BRD und Medien eröffnen  
Kopfjagd auf Muslime.....Seite 19-22

Sicherheitskonferenz angreifen.....Seite 23-25

Preiserhöhungen bei der Bahn.....Seite 26-28

## **Köln aktuell**

Die „Kölner Anti Spray Aktion“ .....Seite 29-30

## **Ausland**

Das Weltwirtschafts Forum.....Seite 31-32

## **Portrait**

Nazim Hikmet.....Seite 33-36

## **Filmkritik**

Gegen die Wand.....Seite 37-38



## **Blockschrift - Magazin der Roten Antifa Köln**

*Willkommen zur ersten Ausgabe*

Seit einem Monat gibt es eine Rote Antifa Basisgruppe, die sich regelmäßig in Köln trifft und arbeitet. Wir wollen unseren Teil beitragen und Politik in Köln aktiv mitgestalten. Als offene Jugendgruppe werden wir aktiv in Klassenkämpfe eingreifen und diese unterstützen. Neben der praktischen Arbeit gibt es auch die Möglichkeit, an einem Lesekreis teilzunehmen, der sich mit marxistischer Literatur beschäftigt.

Plenum und Lesekreis finden wöchentlich statt. Das theoretische Organ der Basisgruppe ist das Magazin "Blockschrift", welches ihr in den Händen haltet. Die Blockschrift wird alle drei Monate für euch kostenlos erscheinen. Ihr erhaltet das Magazin in fast allen Jugendzentren nördlich des Doms. Außerdem in der Feuerwache, im Agnes Viertel und im Multikulturellen Verein im Hansaring 82. In Düsseldorf erhaltet ihr die Blockschrift im Zakk und im Linken Zentrum Hinterhof. Ansonsten wird sie auf Demonstrationen und Veranstaltungen, an denen wir teilnehmen bzw. welche wir organisieren, verteilt. Selbstverständlich steht sie auch online als Download für euch bereit.

Wenn ihr am Plenum oder am Lesekreis teilnehmen wollt, sprecht uns auf Aktionen an oder schreibt eine Mail an:

[koeln@rote-antifa.org](mailto:koeln@rote-antifa.org)

Rote Antifa [Köln]  
[www.rote-antifa.org](http://www.rote-antifa.org)



## Intifada bis zum Sieg

*Über Geschichte und Notwendigkeit  
des palästinensisches Widerstandes*

Wir wollen in diesem Artikel den geschichtlichen Aspekt des palästinensischen Widerstandes näher beleuchten. Insbesondere wollen wir die gesellschaftlichen Verhältnisse aufzeigen, um die Notwendigkeit des Widerstandes gegen den Apartheidstaat Israel zu verdeutlichen.

Anlass dieser Aufarbeitung ist der Artikel „*Intifada bis zum Hausverbot*“<sup>1</sup>, der in der Zeitung „Basta“ des AStA der Uni Bonn erschienen ist.

Dort wird behauptet, Intifada bedeute „*den Nahen Osten 'judenrein' zu machen und PalästinenserInnen, die sich nicht dem einförmigen, autoritären Kollektiv unterordnen wollen, sondern beispielsweise ihre Sexualität selbst bestimmen oder mit Juden wie mit allen anderen Menschen zusammenleben wollen, auszuschlachten*“<sup>2</sup>. Das ist offene Geschichtsfälschung des AStA Bonn, die wir an dieser Stelle nun berichtigen wollen.

Die Hintergründe zur Entstehung des Artikels sind auf unserer Homepage im Bericht „*Wertmüller will Hörsaal räumen lassen*“ nachzulesen.

### **Kurzer Überblick über den Widerstand bis 1936**

Bereits 1882 errichteten die ersten jüdischen Siedler (Gruppe „Chibat Zion“) bei der Stadt Jaffa ihr Lager. 1886, 1892 und 1900 kam es jeweils zu schweren Zusammenstößen zwischen den von ihnen vertriebenen palästinensischen Bauern und den Siedlern. Der Konflikt verschärfte sich immer mehr, als die zweite Welle der Einwanderung von jüdischen Siedlern zwischen 1904 und 1914 einsetzte. Charakteristisch war ihre

---

1 Basta No. 656 - 23.11. 2010, S.3

2 ebenda

Losung „jüdischer Boden und jüdische Arbeit“<sup>3</sup> welche den Bauernwiderstand noch zusätzlich anstachelte. Aber der Widerstand richtete sich nicht ausschließlich gegen die Siedler, sondern auch gegen die Willkürherrschaft des Osmanischen Reiches.

Als die englischen Truppen 1917/1918 in Palästina einmarschierten, sahen die Palästinenser zunächst einen Verbündeten gegen das Osmanische Reich in ihnen. Doch bald erkannte das palästinensische Volk, dass es England nicht um die Errichtung eines palästinensischen Staates ging. Dies lehnten die Engländer zum Ende des 1. Weltkrieges offiziell ab. Anstelle dessen beriefen sie sich auf die Mitte 1917 verfasste „Balfour-Deklaration“, in der den Zionisten Unterstützung bei der Errichtung eines eigenen Staates zugesichert wird.<sup>4</sup>

In den folgenden Jahren bis 1929 reifte ein weiterer großer Aufstand heran, der von England und den zionistischen Gruppierungen mittels Panzern, Flugzeugen und Artillerie blutig niedergeschlagen wurde.

Die Siedler wurden von England bewaffnet. Die Palästinenser waren hingegen kaum oder nur leicht bewaffnet. Daran sollte sich in allen weiteren



Aufständen, wie wir später feststellen werden, nicht viel verändern.

Die selbsternannte palästinensische Führung distanzierte sich von den Aufständen. Sie versuchte in den folgenden Jahren

<sup>3</sup> Palästinensische Revolution, Resistentia Schriften, Nr.12/19711, S.28f

<sup>4</sup> Hashash, Ali: Palästina: Kampf der Gegensätze, Gießen 1991, S.29ff

die palästinensischen Massen zu beruhigen und auf England-freundlichen Kurs zu bringen.

### **Der Aufstand von 1936-1939**

Die Einwanderung und Enteignung des Bodens nahm zwischen 1933 und 1936 stark zu: Nur im Jahr 1935 zogen 61 854 jüdische Siedler in Palästina ein.<sup>5</sup> Die Englische Kolonialmacht ging immer stärker gegen die Palästinenser vor. Auf Demonstrationen wurden unzählige Menschen erschossen und hunderte schwer verletzt.<sup>6</sup>

Palästinensische Organisationen und Verbände wurden aufgelöst, verboten oder unter Kontrolle gestellt. Insbesondere veränderten sich die Produktionsverhältnisse in Palästina. Die Siedler stellten keine palästinensischen Bauern oder Arbeiter ein und verdrängten die palästinensische Kapitalistenklasse. Das Resultat war eine immer stärker verarmende palästinensische Masse. Die eingewanderten zionistischen Kapitalisten kontrollierten um 1935 ca. 872 von 1212 Industriebetrieben<sup>7</sup>. Im April 1936 kam es zu Gefechten zwischen palästinensischen Demonstranten, englischen Streitkräften und bewaffneten Siedlern. Daraufhin wurde zum Generalstreik mobilisiert. In den Dörfern und Städten entstanden „Nationale Streikkomitees“, um den Kampf zu organisieren. Unter den Bauern kam es zur Bildung von Guerillagruppen. Bis 1938 konnten die Guerilleros die Städte Beir Scheba, Nablus, Hebron und Teberias von den Engländern befreien. In den Dörfern verloren die Engländer jeglichen Einfluss. Daraufhin wurde die Militär- und Polizeieinheiten der Engländer massiv aufgestockt. Während die selbsternannte palästinensische Führung in London verhandelte, wurden immer mehr Palästinenser getötet und immer mehr Häuser gesprengt. Es war ein ungleicher Krieg, über 5000 Palästinenser wurden bis zu diesem Punkt getötet, über 14 000 verletzt.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. Waltz/Zschesche, Die Erde habt ihr uns genommen, a.a.O., S.77

<sup>6</sup> Vgl. Lebrecht, Die Palästinenser, a.a.O., S.127

<sup>7</sup> Vgl. Alush: Der arabische Widerstand in Palästina, Beirut 1967, S.25f.

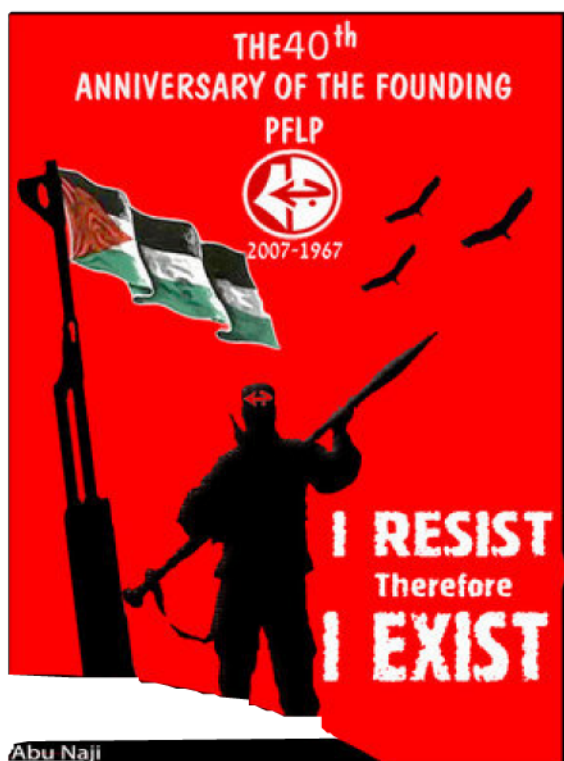
<sup>8</sup> Vgl. Sayegh, Die palästinensischen Bauern, a.a.O., S.53

## Gründung Israels und große Widerstandsorganisationen

Im Mai 1948 wurde der Staat Israel formal konstituiert. Dies führte zu einer Zersplitterung des Widerstandes und zu einer allgemeinen Desorganisation unter den Palästinensern. Die palästinensischen Kapitalisten flüchteten in die Golfregion. Der Großteil der Flüchtlinge schloss sich arabischen Organisationen an, in die sie ihre Hoffnung setzten. Zulauf erhielt die „Bewegung der arabischen Nationalisten“ (MAN), der Nasserismus und die Baath-Partei. Der Nasserismus als Ausdruck des Ägyptischen Antiimperialismus übernahm durch dessen Erfolge bald die Führung im nationalistischen arabischen Befreiungskampf.

**Die Fatah** gründete sich um den Bauunternehmer Jassir Arafat im Jahr 1959. Sie standen dem Nasserismus feindlich gegenüber. Die führenden Köpfe stammten aus der „Moslembruderschaft“.

1965 begannen sie mit bewaffneten Aktionen. Lange Zeit war die Fatah weitgehend isoliert. Dies änderte sich nach der Niederlage 1967, als Teile der Kader aus dem Nasserismus, der Baath-Partei und der arabischen Nationalisten sich anschlossen.



Schließlich nahmen auch die Sympathien unter den Palästinensern stark zu.

**Die PFLP** entstand aus der oben angesprochenen MAN. Diese verfügte zwar über keine Klassenanalyse, jedoch orientierten sie sich im Gegensatz zum Nasserismus an den palästinensischen Arbeitern, Bauern und Flüchtlingen. Der palästinensische Zweig der MAN gründete 1967 mit der „Palestine Li-



beration Front“ (PLF) und den „Helden der Rückkehr“ die „Volksfront zur Befreiung Palestinas“ (PFLP). Seit 1969 bekannte sich die PFLP offen zum Marxismus-Leninismus. Ihr Ziel war es, eine „marxistisch-leninistische Partei neuen Typs“ aufzubauen.<sup>9</sup>

Später spaltetet sich die DLFP ab. Zwar berief sie sich weiter auf den Marxismus-Leninismus, jedoch nur mit Worten. Sie verschmolzen mit der palästinensischen Kapitalistenklasse. Die DLFP orientiert sich seit je her an der Fatah-Bewegung.

**Die PLO** wurde durch Teile der nationalen Kapitalisten, als auch von Kapitalisten aus Jordanien und anderen arabischen Staaten gegründet. Später übernahm die Fatah die Führung der PLO. Arafat bildetet dabei den Vorsitz. Die Klassenentwicklung der PLO ist somit auf die der Fatah gestützt. Den kommunistischen Kräften gelang die Übernahme der PLO nicht.

### **Die erste Intifada**

Auslöser der ersten Intifada war der Mord an vier palästinensischen Arbeitern. Sie wurden in ihren Autos von einem israelischen Militärlastwagen überrollt. Bei der anschließenden Trauerfeier kam es zu Gefechten zwischen Demonstranten und Militärs. Ein palästinensischer Jugendlicher wurde getötet. Die Demonstrationen breitetet sich schnell auf die von Palästinensern bewohnten Gebiete aus. Ein dreijähriger ungleicher Kampf gegen die israelischen Besatzer schloss sich diesem an.

An dieser Stelle wollen wir nun untersuchen, ob die Behauptung des Bonner AStA, die Intifada sei eine ethnische Säuberung von den Juden gewesen<sup>10</sup>, zutrifft, oder ob andere Bedingungen Ursache der Intifada waren. Dazu wollen wir uns zunächst den objektiven Bedingungen und anschließend den subjektiven Bedingungen der Intifada widmen, um abschlie-

9 PFLP, Politische und organisatorische Strategie, Beirut 1969

10 Basta No. 656 - 23.11. 2010, S.3

ßend ein Bild zeichnen zu können, welches auf Tatsachen beruht und nicht auf Unwissen Bonner StudierendenvertreterInnen.

Die zionistischen Besetzer konnten nach der Staatsgründung nur rund ein Drittel der Palästinenser vertreiben. Der Rest ließ sich nicht entwurzeln. Eine direkte Annexion war also nicht möglich, und so wurde zu anderen Mitteln gegriffen, um die Gebiete schleichend anzugliedern. Es wurden Siedlungen in geostrategisch und ökonomisch wichtigen Bereichen erbaut. Boden wurde enteignet. Die palästinensischen Gebiete wurden wirtschaftlich von denen Israels abhängig gemacht. Eine eigenständige Versorgung der Palästinenser sollte unmöglich gemacht werden. Politische und soziale Benachteiligung sollten die Palästinenser zur "freiwilligen" Aufgabe bewegen. Es wurden militärische Lager eingerichtet, die nach erfolgreicher Übernahme des Bodens in halb-militärische und schließlich in zivile Siedlungen umgewandelt wurden. So geriet immer mehr Boden Palästinas in zionistischen Besitz. Die Wirtschaft der Palästinenser wurde gänzlich zerstört. Universitäten und Schulen wurden geschlossen, es wurde, vor allem politische Arbeit, kollektiv bestraft; die palästinensischen Massen verelendeten immer weiter.



Bis 1987 wurden 470 000 Palästinenser verhaftet und teils gefoltert.<sup>11</sup> Das ist nahezu jeder dritte.

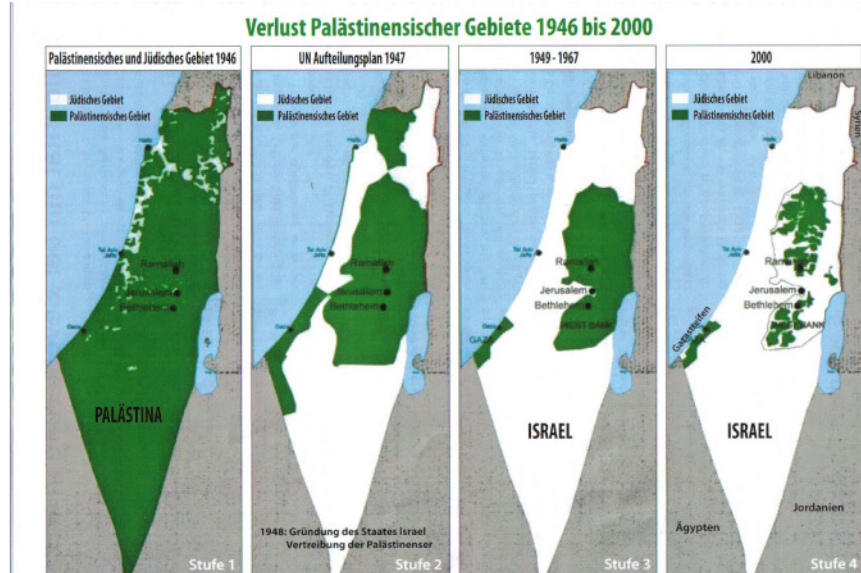
Eine wichtige Organisationsform der Intifada - insbesondere um den Kampf aufrecht zu erhalten - waren die Volkskomitees. Dazu leistete vor allem die PLO ihren Teil. Zurückzuführen ist

<sup>11</sup> Vgl. Al Hadaf Nr.940, S.32

die starke Beteiligung vor allem auf die steigende nationale Unterdrückung durch die zionistischen Besatzer. Die Arbeiterklasse in Palästina erfuhr ein rasches Wachstum, da die große Bauernschaft durch die Siedler verdrängt wurde und diese nun gezwungen waren, ihre Arbeitskraft an die israelischen Kapitalisten zu verkaufen. Die Palästinenser wurden mit nur einem Drittel von dem, was die Siedler bekamen, bezahlt. In den Fabriken waren die Arbeiter besonders den rassistischen Spielchen der Aufseher ausgesetzt. Die Arbeiter wurden also doppelt unterdrückt. Als Nation und als Klasse. Leider fehlt es uns an Platz, um die erbärmliche Situation der Palästinenser weiter zu beschreiben. Fest steht aber: Sie wurden aufs Unmenschlichste unterdrückt.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Palästinenser unterdrückt. Es ist nur natürlich, dass sich dagegen Widerstand organisiert. Wir betrachten die Intifada nicht als zeitlichen Abschnitt, sondern als einen andauernden Kampf der Palästinenser gegen die imperialistischen und zionistischen Besatzer im Gewand des Staates Israel. Ein Zusammenleben ist nicht möglich, solange die Palästinenser unterdrückt werden. Nicht Antisemitismus ist Treibkraft des Widerstandes, sondern Bewusstsein, unterdrückt zu werden und der Wille, sich gegen diese Fesseln zu wehren. Dieser Widerstand ist gerechtfertigt!

Wenn der Bonner AStA dies verkennt und die Intifada - also den Widerstand gegen die Unterdrückung - als ethnische Säuberung von den Juden betrachtet, müssen wir uns fragen, ob ein AStA, der sich so rassistisch gebärdet, dem Willen der Studierendenschaft entspricht.



# Widerstand und Selbstbestimmungsrecht

*am Beispiel Palästina/Kurdistan*

Als Kommunisten streben wir eine staatenlose Welt an, die gemeinsam produziert und verbraucht; nicht ein konkurrierendes Nationengebilde, das die einen füttert und die anderen verhungern lässt, wie es Alltagsgeschäft des Kapitalismus ist.

Wieso es den Kampf um den Sozialismus trotzdem begünstigt, wenn sich unterdrückte Nationen abspalten und einen separaten Staat gründen, wollen wir in diesem Artikel darlegen. Weiterhin wollen wir betrachten, was die negativen Aspekte dieser Lostrennungen sind.

Palästina haben wir als Beispiel gewählt, weil es eine Sonderrolle unter den momentanen Verhältnissen spielt. Die Palästinenser werden nicht nur als Volk unterdrückt, sondern ihr Land wurde besetzt und der imperialistische Staat Israel wurde errichtet. Somit ist der Kampf gegen den Staat Israel nicht nur ein Kampf um nationale Befreiung, sondern auch ein antiimperialistischer. Hinter Israel stehen die USA als Schutzherr.

Im Vorraum Asiens wird vor allem das kurdische Volk unterdrückt. Das türkische Militär führt einen erbitterten Krieg gegen die PKK (Kurdische Arbeiterpartei) und den militärischen Arm HPG (Volksverteidigungskräfte). Zuletzt wurde die prokurdische Partei DTP (Partei der demokratischen Gesellschaft) verboten. Auch die Nachfolgepartei BDP (Partei des Friedens und der Demokratie) wird vom türkischen Staat vielen Repressalien ausgesetzt.

## Das Selbstbestimmungsrecht

Das Recht auf Selbstbestimmung ist kein reales „bürgerliches Recht“ des Kapitalismus. Zwar wird es offiziell anerkannt (UNO Charta) jedoch nur in Fällen wo es dem Kapital dient - wie z.B. im Kosovo - angewandt bzw. anerkannt. Im Baskenland sieht es wieder anders aus. Die wirtschaftlich starke Re-

gion ist notwendig für das spanische Kapital. Den Basken wird ein eigener Staat verwehrt. Für uns stellt das Selbstbestimmungsrecht die Notwendigkeit, sich mit nationalen Minderheiten zu solidarisieren, die auf von ihnen besiedelten Gebieten unterdrückt werden.

Das Selbstbestimmungsrecht räumt ein, sich von der Unterdrückenden Nation loszusagen und einen eigenen Staat zu gründen. Die Unabhängigkeit ändert sich somit jedoch nur auf einer von zwei Ebenen: der politischen. Die ökonomischen Verhältnisse – genauer gesagt die Produktionsverhältnisse – verändern sich zwar auch; jedoch gibt es keine grundlegende Veränderung. Die Macht wechselt lediglich zwischen den verschiedenen nationalen Kapitalisten.

Im vorherigen Artikel „Intifada bis zum Sieg“ verdeutlichten wir bereits, wie sich die Produktionsverhältnisse in Palästina änderten. Um 1935 waren 872 von 1212 Industriebetrieben nicht mehr in Händen der palästinensischen Kapitalisten, sondern in denen der zionistischen Kapitalistenklasse. Wenn sich das palästinensische Volk die Unabhängigkeit erkämpft, entsteht nicht automatisch sozialistisches Volkseigentum, sondern die momentan sehr kleine palästinensische Kapitalistenklasse wird wiedererstarken, die Wirtschaft kontrollieren und das palästinensische Volk ausbeuten, wo es nur geht.

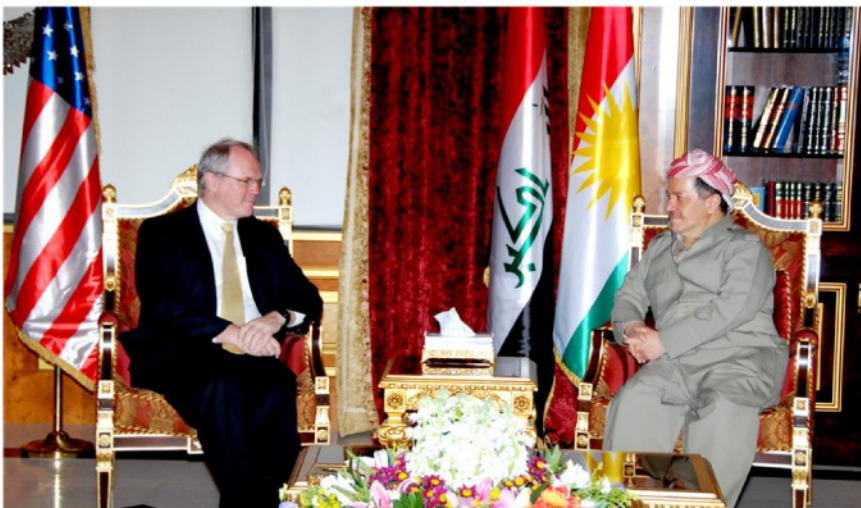


## Vom Sinn der Lostrennung

Während eine Nation unterdrückt wird, fällt es ihr schwerer, als es ohnehin schon ist, den Grund für die Ohnmacht im Kapitalismus zu erkennen. Der Alltag ist bestimmt durch Rassismus und Ausgrenzung. Unter diesen Umständen erscheint der nationale Kapitalist „besser“ und eher als ein Verbündeter, als ein Arbeiter der unterdrückenden Nation. Dies ist aus unserer Perspektive ein offensichtlicher Trugschluss. Für einen Menschen, der vor Ort Not leidet, ist es jedoch meist eindeutig. Der Widerspruch zwischen den Klassen - zwischen Kapitalisten und Lohnabhängigen - wird verschleiert und verdeckt durch den Widerspruch zwischen der unterdrückenden und der unterdrückten Nation.

## Die Lösung diesen Schleiers begünstigt einen bewussten Klassenkampf und einen revolutionären Aufschwung, sowie die Verschmelzung der nationalen Arbeiterklassen.

Die nationalen Kapitalisten sind teilweise daran interessiert, ihr Volk gegen das andere aufzuhetzen und den Nationalismus zu fördern, um eine Einheit zwischen den Lohnabhängigen beider Völker zu verhindern. Teilweise versuchen sie auch einen Dialog zwischen dem eigenen Volk und der unterdrückenden Kapitalistenklasse herzustellen, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Die Unterschiede zwischen den örtlichen Gegebenheiten sind oft grundverschieden.



In der autonomen Region Kurdistans im Nordirak herrscht der Barzani-Clan. Dieser arbeitet teils offen und teils verdeckt mit den USA zusammen. Die USA

sind an einem „unabhängigen“ kurdischen Staat durchaus interessiert. Natürlich nur unter ihrer indirekten Kontrolle durch den Barzani-Clan, um sich einen Posten direkt vor der Tür des Iran, Irak und Syriens zu sichern. Geostrategisch ist Kurdistan eine wichtige Position, die die USA lieber heute als morgen kontrollieren wollen.

### **Vom Unsinn der Lostrennung**

Je nach Situation kann eine Lostrennung auch purer Unsinn sein und der Arbeiterklasse keine Vorteile bringen. Die Kleinstaaterei erschwert ohne fortschrittliche Kraft die Einheit der Arbeiterklasse. Jedoch ist der nationale Befreiungskampf oft die fortschrittlichste Aktion der Arbeiterklasse, die es zu unterstützen gilt. Der Kampf um Sprache und Gleichberechtigung ist essentiell. Dieser Kampf kann, ähnlich dem Kampf in den Gewerkschaften, als „Schule der Arbeiterklasse“ gesehen werden.

### **Einheit herstellen**

Insbesondere die Kommunisten in den unterdrückten und unterdrückenden Nationen müssen die Verständigung zwischen den Arbeitern befördern. Als positives Beispiel ist der Streik der Tekel-Arbeiter in der Türkei zu nennen.

Die Gewerkschaft mobilisierte zu einer Großdemonstration nach Istanbul. Unterwegs wurden Busse der Arbeiter angehalten und die Personalien kontrolliert. Den kurdischen Arbeitern sollte die Teilnahme an der Demo durch die Polizei untersagt werden, da sie PKK-gesteuert seien. Daraufhin solidarisierten sich die türkischen Kollegen mit den kurdischen. Gemeinsam wurde politischer Druck aufgebaut, sodass die Demonstration gemeinsam besucht werden konnte.



**PROLETARIER ALLER LÄNDER  
VEREINIGT EUCH!**

## **Widerstand ist gerechtfertigt**

Die Unterdrücker sind nicht zimperlich in der Wahl ihrer Mittel, und das darf der Widerstand auch nicht sein. Nur weil aus unserer eurozentristischen Sichtweise manche Widerstandshandlung brutal wirkt, heißt das nicht, dass die der Unterdrücker nicht ungleich grausamer sind. Uns steht es nicht zu, die Mittel des Widerstandes zu beurteilen, denn wir leben nicht unter den Verhältnissen von nationaler Unterdrückung.

Jede Revolution wurde gewaltsam durchgeführt, nicht weil es der leichteste Weg ist, sondern weil die Herrschenden zum Mittel der Gewalt greifen, um ihren Besitz zu verteidigen.

In der Regel ist der Kampf gegen Besatzung, Imperialismus und Kapitalismus ein ungleicher Kampf. In Palästina kämpft ein hochgerüstetes Militär gegen Jugendliche die Steine werfen, in Kurdistan eine leicht bewaffnete Guerilla gegen Luftwaffe und Artillerie. Wer diesen Völker das Recht auf Widerstand abspricht, begibt sich auf chauvinistischen Kurs.

## **Was ist eine Nation?**

Zunächst muss festgehalten werden, dass Staat und Nation verschiedene Dinge sind. In einem Staat können verschiedene Nationen leben. In dem Staat Spanien leben Katalanen, Basken, Galicier und viele andere mehr unter der Flagge Spaniens.



Die Nation ist dabei immer historisches Produkt. So sind im Laufe der Geschichte immer wieder Nationen neu entstanden und andere zu Grunde gegan-



gen. Die Nationen, wie wir sie heute kennen, entwickelten sich erst zu Beginn des Kapitalismus; also mit dem Ende des Feudalismus. Eine ungleichmäßige Entwicklung des Kapitalismus in den verschiedenen Regionen der Welt brachte auch eine ungleiche Bildung von Nationen mit sich. Spezielle Eigenarten bildeten sich heraus.

Nation bezeichnet vor allem eine Gemeinschaft von Menschen, die die Grundlage für die übrigen Merkmale der Nation bildet. Eine gemeinsame Sprache, die notwendig zur Verständigung ist, sowie ein gemeinsames Territorium sind weitere Charakteristika der Nation. Eine gemeinsame Wirtschaft und eine gemeinsame Kultur sind als Ausdruck der Nation ebenso unverzichtbar.

### **Internationalismus statt Antinationalismus**

Einige Teile der deutschen (!) Linken haben dem Internationalismus abgeschworen. Sie sind nicht mehr solidarisch mit den unterdrückten Völkern. Oft lehnen sie unseren Nationenbegriff ab und berufen sich darauf, dass die Nation Wurzel al-



len Übels sei; sie verweigern jeder Nation den Kampf um einen eigenen Staat. Die oben aufgeführten Thesen werden einfach unter den Tisch gekehrt.

Zu erklären ist diese Phänomen mit einer um sich greifenden Lethargie nach dem Scheitern der militanten Kämpfe in den Metropolen. So wird ein gewaltiges Theoriekonstrukt um die Nation herum aufgebaut. Sie verliert in diesem ihre eigentlichen Charakteristika.

**Wir solidarisieren uns mit den unterdrückten Völkern dieser Welt!**

## Mandatsverlängerung der Bundeswehr

*Die Bundeswehr mordet am Hindukusch*

Im Herbst 2001 marschierten die USA - unter dem Vorwand, die Taliban und Osama Bin Laden bekämpfen zu wollen und den Kampf gegen den „internationalen Terrorismus“ zu beginnen - in Afghanistan ein.

### **Krieg! Und dann?**

Ergebnis dieses Angriffskrieges ist ein vollkommen zerrüttetes Land und eine immer stärker verarmende Bevölkerung. Mindestens 25% der Afghanen sind ohne Lohn. Die Menschen leiden unter der Besatzung allgemein und der Willkür der Besatzer. Immer wieder müssen Zivilisten sterben. Anders, als die deutschen Leitmedien darstellen, hat sich die Situation der Frauen in Afghanistan eher verschlechtert als verbessert. Riesige Teile der Afghanen sind drogenabhängig. Die Opiumanbaufläche steigt immer mehr. Ganze Gebiete werden von Warlords und Taliban beherrscht.

### **Deutschland schießt und baut nicht**

Seit Januar 2002 beteiligt sich auch Deutschland unter einem ISAF-Mandat (Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe) aktiv in Afghanistan. Mittels dieses Abkommens sind über 40 verschiedene Armeen im Einsatz. Die USA stellen das



größte Truppenkontingent, welches 2010 massiv aufgestockt wurde. Dies zeigt deutlich, dass ihnen die Kontrolle in Afgha-

nistan immer mehr abhanden kommt.

Mittlerweile wurde auch von deutschen Regierungssprechern das Wort „Krieg“ im Zusammenhang mit Afghanistan genannt. Besonders der Anschlag auf einen LKW, bei dem etliche Zivilisten starben, sorgte für Aufsehen. Der Befehl kam vom deutschen Oberst Klein.

### **Afghanistan und der Profit**

Für die USA stellt Afghanistan vor allem eine geostrategisch wichtigen Punkt dar, um den Transport von Erdgas mittels Pipelines zu sichern. Die Wirtschaft des Landes wurde auf neoliberalen Kurs gebracht, um das Land für Investoren attraktiv zu machen. Um den Wiederaufbau ging es der Nato nie, allenfalls ausländische Unternehmen schlagen Geld aus dem Aufbau.

### **Kampf dem Imperialismus!**

Dass der Widerstand vor Ort von den deutschen Medien stets den Taliban zugerechnet wird, verwundert nicht. Eine Bevölkerung, die sich gegen den Krieg stellt, bereitet der Politik erhebliche Probleme. So wird jeder Widerstand der Afghanen als „heiliger Krieg“ gebrandmarkt.

Fakt ist, dass in Afghanistan ca. 2000 Organisationen gegen die Besatzer Position beziehen und tagtäglich ihren Protest auf die unterschiedlichste Art und Weise leben. Dass viele Widerständler auch zu (para-) militärischen Aktionen greifen, ist unter den Verhältnissen nur nachvollziehbar. Ihr Kampf gilt in erster Linie den imperialistischen Besatzern, jedoch müssen sie sich auch gegen fun-



damentalistische Kräfte wie die Taliban behaupten. Auch in Deutschland nimmt der Protest gegen die Bundeswehr immer weiter zu, während diese versucht, durch öffentliche Gelöbnisse und Militärkonzerte wieder salonfähig zu werden. Der Etat für Werbung und die Rekrutierung von Nachwuchssoldaten wurde stark erhöht. Der eigene Fernsehsender wurde mittlerweile aufgrund von zu hohen Kosten und zu wenig Interessenten eingestellt. Doch zu Schulen und Jobmessen wird immer öfter der Bundeswehrwerbetruck geschickt.

Neben Aktionen gegen diese Werbeoffensive kommt es auch zu militanten Abrüstaktionen gegen Fahrzeuge und Einrichtungen der Bundeswehr.

Auch die breite Bevölkerung lehnt den Krieg am Hindukusch ab. In Umfragen sagen 70 Prozent der Befragten, dass sie für einen schnellen Rückzug der deutschen Truppen sind.

### **Mandatsverlängerung im Januar**

Am 28. Januar 2011 wird der Bundestag die Verlängerung des Mandats für den Bundeswehreinsatz in Afghanistan absegnen. Knapp 5300 Soldaten könnten bewilligt werden. Dagegen mobi-

lisiert das *antimilitaristische und antifaschistische Aktionsbündnis*, welches bereits gegen den Naziaufmarsch Anfang September 2010 aktiv war. Ein bundesweiter Aktionstag ge-



gen die Mandatsverlängerung ist auf den 22.01.2011 gesetzt. In ganz Deutschland wird es Proteste gegen diesen Krieg geben.

## Aktionen in Köln

Das Bündnis "Köln gegen Krieg" hat sich gebildet, um die Mandatsverlängerung mit starkem Protest zu begleiten. Viele verschiedene Aktionen sind für das Wochenende geplant. Kommt zu den verschiedenen Aktionen und protestiert mit uns gegen den Krieg in Afghanistan und die deutsche Regierung, die ihren Teil zum Krieg beiträgt!



**21.01.2011, 19 Uhr: Alte Feuerwache, Filmvorführung mit anschließender Diskussion "Sterben für Afghanistan – Deutschland im Krieg"**

**22.01.2011, 12 Uhr: Flyeraktion auf der Domplatte, am Neumarkt und zwischen Schildergasse/Breitestraße**

**22.01.2011, 15 Uhr: Kundgebung Vorderseite Köln Hbf**

**22.01.2011, 16 Uhr: "Die-In" auf der Domplatte**

**weitere Infos unter:**

**[koelngegenkrieg.blogspot.de](http://koelngegenkrieg.blogspot.de) oder**

**[3a.blogspot.de](http://3a.blogspot.de)**

(antimilitaristisches und antifaschistisches Aktionsbündnis)

## BRD und Medien eröffnen Kopfjagd auf Muslime

*Von Hysterie und Terrorwarnungen*

Das BKA und die deutschen Leitmedien schüren erneut Angst im Land. Wie gewohnt müssen wir nicht mit Anschlägen, sondern mit Beschneidungen von Gesetzen rechnen.

Innenminister de Maizière stellte sich Anfang November der Presse, um zu verkünden, dass es „konkrete Hinweise“ gäbe, die einen Anschlag von Islamisten Ende November vermuten lassen. Das Innenministerium berief sich auf Aussagen des US-Außenministeriums, das mutmaßliche Terroristen auf direktem Weg nach Deutschland sieht. Mehr Informationen werden der Öffentlichkeit nicht bereitgestellt. Natürlich hat es keinen Anschlag gegeben. Nun patrouillieren an Bahnhöfen, Flughäfen und in den Innenstädten schwer bewaffnet Bundespolizisten, da immer noch Terrorgefahr bestehe.

Sofort springen deutsche Leitmedien, wie zum Beispiel der Spiegel, mit auf den Zug der Hysterie auf. Das Magazin titelte: „Psychokrieg gegen Deutschland“. Auch dem Spiegel fällt dabei ins Auge, dass die erneute Meldung kein Einzelfall ist. Seit einigen Wochen scheint es, als ob etwaige Gruppierungen dem deutschen Staat den Gar aus machen wollen.



Seien es nun griechische Anarchisten, die eine angebliche Bombe ins Kanzleramt schicken, oder Aussagen von „Ex-al-Quaida-Kämpfern“, die sicher wissen, dass Deutschland auf dem Einsatzzettel der islamistischen Organisation steht. Wir denken, dass es sich um eine Anhäufung öffentlich gemachter „Indizien“ handelt, welche alleine dazu dienen sollen, Angst und Hass gegen Muslime zu schüren. Es ist historische Realität, dass vor Kriegen immer wieder Ethnien bzw. Religionsgemeinschaften abgewertet werden, um so kriegerische Handlungen gegen sie zu legitimieren.

### **Die Systematik**

Tatsächlich ist die Gefahr vor Anschlägen islamistischer Organisationen in Deutschland äußerst gering. Seit dem 11.09.2001 bedienen sich aber immer mehr Staaten Panikmache vor Terroranschlägen, um neue Gesetze, welche Grundrechte beschneiden, salonfähig zu machen. Gleichzeitig bekommen Sarrazin und Islamhasser gleichen Schlages Aufwind. Schon bald sind jede Muslima, die ein Kopftuch trägt, und jeder Muslim mit Palituch mutmaßliche Terroristen.

Die Hetze von Politik und Medien stellt Migranten so immer weiter ins Abseits und stilisiert sie zum aktuell größten Feindbild. Insbesondere wird versucht, einen Keil zwischen deutsche und migrantische ArbeiterInnen zu treiben, um vom eigentlichen Hauptfeind, dem Kapital, abzulenken.

Falls es zu Anschlägen in der BRD kommen sollte, muss uns klar sein, dass diese vom deutschen Militär provoziert wurden. Deutschland führt in Afghanistan Krieg. Als Beispiel ist hier der durch Oberst Klein angeordnete Anschlag auf einen Tanklaster zu nennen, bei dem etliche Zivilpersonen starben. So wäre es nicht verwunderlich, wenn Deutschland ins Fadenkreuz von islamistischen Gruppierungen geriete.



## Religionen im Blutsee

Uns muss aber auch klar sein, wie wir mit dem politischen Islam hier in Deutschland umgehen. Für uns sind fundamentalistische Organisationen generell keine Bündnispartner, mit denen ein gemeinsames Agieren möglich wäre. Dabei darf nicht der Fehler gemacht werden, dem Islam eine besondere Stellung innerhalb der Ideologie „Religion“ einzuräumen. Religion steht immer im Widerspruch zu einem selbstbestimmten Leben.



Die Religion als rückwärts-gewandte Idee existiert schon mindestens so lange, wie es überhaupt Überlieferungen der menschlichen Geschichte gibt und wurde immer wieder missbraucht, um Minderheiten zu unterdrücken oder Machtansprüche durchzusetzen. Besonders die römisch-katholische Religion metzelte Millionen von Menschen

und insbesondere Muslime nieder. Später, während der Reconquista, wurden nahezu 90 Prozent der Bewohner Südamerikas ausgerottet. Sei es durch Versklavung, oder durch eingeschleppte Viren.

Wie eben angesprochen, hilft es nicht, sich einzelne Gräueltaten herauszusuchen. Wir müssen eine allgemeine Religionskritik formulieren, welche die Funktionen von Religion im Kapitalismus aufzeigt.

## Funktionen von Religion

Die grundlegende Funktion der Religion im Kapitalismus ist zunächst, Macht- und Eigentumsansprüche geltend zu machen, bzw. diese zu sichern. Ausgenutzt wird dabei die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Menschen gegenüber dem kapita-



listischen System. Somit wird auch klar, dass Menschen, die besonders stark ausgebeutet werden, anfälliger für religiösen Irrsinn sind. Uns soll eingeredet werden, dass beten reiche, um etwas zu verändern. Wir sollen ruhig gestellt werden, um auf die Erlösung zu warten und nicht aufständisch zu sein. Auch die menschliche Angst vor dem Tod und dem Ungewissen wird durch die Religion ausgenutzt. Sie verspricht Wiedergeburt oder ewiges Leben im Jenseits.

Unsere Aufgabe ist es nun eben nicht, ständig Religion zu kritisieren und uns im Kreis zu drehen, sondern mobil zu machen gegen unseren Hauptfeind, den deutschen Imperialismus.

Wir müssen aufzeigen, wer für die Ohnmacht im Kapitalismus verantwortlich ist. Die Menschen werden im Kampf gegen das Kapital spüren, dass die Religion ihnen nicht behilflich sein wird, sondern dass sie sich gegen die Emanzipation der Menschen stellt.



## Sicherheitskonferenz angreifen

*Schluss mit der Kriegsshow*

### **Kaffeeklatsch oder Kriegsvorbereitung?**

Vom 04. bis zum 06. Februar 2011 trifft sich in München zum 47. mal die Militär- und Politikelite, um sich anzuschauen, was die Rüstungsindustrie neues entwickelt hat, um ganze Nationen zu unterdrücken, um rohstoffreiche Länder zu überfallen und auszubeuten. Laut den privaten Veranstaltern ist die Sicherheitskonferenz „[...]ein Forum zur intensiven Diskussion der aktuellen und zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen [...]“. Das Privatevent wird von der Bundesregierung finanziell unterstützt.

Inhaltlich geht es meist um aktuell politische Themenkomplexe und um Mittel des Sicherheitsausbaus der verschiedenen Länder bzw. der militärischen Bündnisse. Jedes Jahr wird erneut über die Rolle der Nato debattiert. Grade in letzter Zeit wird von den deutschen Vertretern in Frage gestellt, ob die Nato-Partner noch die selben Interessen vertreten. Parallel zur Nato ist die EU dabei eine eigene Armee aufzubauen, um



sich ein Stück Unabhängigkeit von den in der Nato dominanten Kräfte, wie z.B. den USA, zu sichern.

### **Wer ist die Nato?**

Die NATO (North Atlantic Treaty Organization, *dt. Organisation des Nordatlantikvertrags*) ist eine militärischer Staatenverbund, welcher die ganze Welt als potenziellen Einsatzort betrachtet. Die 28 Mitgliedsstaaten haben teilweise gemeinsame Interessen. Die Nato dient ihnen als Instrument, um diese durchzusetzen. Deutschland ist seit 1955 Mitglied der Nato. 1999 griff Deutschland zusammen mit der Nato Jugoslawien an. Seit diesem Zeitpunkt führt Deutschland wieder präventive Angriffskriege bzw. beteiligt sich an diesen, obwohl dies einen Bruch des Grundgesetzes darstellt.

Anders als angegeben ist die Hauptaufgabe der Nato nicht die Friedenssicherung, sondern die militärische Unterwerfung von geostrategisch wichtigen Regionen. Der Nato ist auch klar, dass sie die überfallenen Länder nicht ewig besetzen können, denn das wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll. So werden in den Ländern eigene Sicherheitsstrukturen durch Ausbildung der einheimischen Bevölkerung von den Besatzern geschaffen. Diese sind dann verantwortlich, das Land im Sinne der Nato „stabil“ zu halten, um dem Kapital den Zugang zu den Märkten zu verschaffen bzw. ausländischem Kapital neue Märkte aufzubauen.

### **Rüstungsindustrie als Stütze des Kapitalismus**

Jedes Jahr gibt der deutsche Staat ca. 32 Milliarden Euro für die Rüstung aus; sie ist somit der zweitgrößte Posten im Bundeshaushalt. Somit ist klar, dass die Politiker und die Lobbyisten der Rüstungsindustrie gemeinsame Sache machen. Unsere Steuergelder werden direkt in Panzer und Eurofighter investiert. Dann wird uns gesagt, dass kein Geld da sei um Theater oder Schwimmbäder zu betreiben, und das, obwohl die Mehrwertsteuer erhöht wurde. Momentan werden viele soziale und kulturelle Einrichtungen geschlossen, weil es an Geld fehlt, da dieses für neue Panzerwagen ausgege-

ben wird. 600 davon wurden beim Schweizer Hersteller Mo-  
 wag bestellt. Diese kosten die Steuerzahler rund 600 Millio-  
 nen Euro.

Besonders der Kriegsfall, in welchem besonders viel Kriegs-  
 material nachgeordert wird, ist für das Kapital interessant, da  
 dieser sehr hohe Profite verspricht. So scheint es nicht ver-  
 wunderlich, dass die deutschen Faschisten von Rüstungskon-  
 zernen wie Thyssen und Krupp unterstützt wurden. Auch das  
 US-Kapital, welches Hitler zunächst unterstützte, witterte  
 eine Chance auf hohe Profite. Durch den Eingriff der USA in  
 den zweiten Weltkrieg verdienten die US-Monopole. Von  
 1938 bis 1953 stiegen die Profite von 3.3 Milliarden auf 41,9  
 Milliarden Dollar. Krieg ist somit äußerst profitabel für die Ka-  
 pitalisten.

### **Widerstand gegen die SiKo**

Seit vielen Jahren gibt es massiven Widerstand gegen das  
 Treffen der hohen Militärs und Lobbyisten. Alljährlich findet  
 eine große Demonstration samt internationalistischem Block  
 statt.

Auch das *antimilitaristische und antifaschistische Aktions-  
 bündnis* ruft auf, sich an der Demonstration gegen die Si-  
 cherheitskonferenz Anfang Februar zu beteiligen. Der Aufruf  
 des Bündnisses ist auf unserer Homepage nachzulesen.

Wir planen eine gemeinsame Bus anreise aus Köln. Wer mit-  
 fahren möchte meldet sich unter: [koeln@rote-antifa.org](mailto:koeln@rote-antifa.org)



**Demotermin:  
 05.03.2011, 13  
 Uhr**

## Preiserhöhungen bei der Bahn

*Zum 01. Januar steigen jährlich die Preise  
der Deutschen Bahn*

Die Preise für den Nahverkehr steigen zur Jahreswende um durchschnittlich 1,9 Prozent, was 90% aller Fahrgäste betrifft. Somit wird es für große Teile der Bevölkerung abermals schwieriger, das Geld für ein reguläres Ticket für den öffentlichen Nahverkehr aufzubringen. Die diesjährige Preiserhöhung ist kein Novum. Regelmäßig steigen die Preis um bis zu 4 Prozent. Die Privatisierung der Deutschen Bahn rückt ebenfalls wieder auf die Tagesordnung. Das Staatsunternehmen Deutsche Bahn soll an private Kapitalbesitzer verkauft werden.

### **Was nutzt die Privatisierung?**

Der Mehrheit der Bevölkerung nutzt die Privatisierung rein gar nichts. Dass die Bahn noch nicht privatisiert ist, verdanken wir allein der kapitalistischen Überproduktionskrise im Jahr 2008. Aufgrund der schlechten Wirtschaftslage wurde die Privatisierung auf Eis gelegt. Zu diesem Zeitpunkt hätten kaum Käufer gefunden werden können, die investiert hätten. Zudem wäre der Profit aus dem Verkauf niedriger als erhofft ausgefallen.

Doch zu dem Zeitpunkt, als die Überproduktionskrise immer mehr Industriezweige in den Abgrund riss und massenweise Kapital vernichtet - also Waren, Maschinen usw. wertlos wurden - waren die Vorbereitungen für die Privatisierung schon getroffen. Unprofitable Unternehmenssparten wie z.B. der Winterdienst der Bahn wurden ausgegliedert und entweder ganz eingestellt oder an Zeitarbeitsfirmen vergeben, die billige Arbeitskräfte aus Osteuropa zum Schneeschippen einsetzen.

Die Folgen des gestrichenen Winterdienstes waren 2009 hauptsächlich zugefrorene Weichen. Reisende mussten hunderte Ausfälle und Verspätungen in Kauf nehmen.

Auch hunderte Güterverkehrsbahnfahrer, die in Zeitarbeit geschickt wurden, waren Folge der Krise. Es gab keine Güter mehr, die transportiert werden mussten, weil sie niemand kaufen konnte.

Wenn es zur Privatisierung kommt, werden noch mehr unprofitable Linien und Bahnhöfe geschlossen werden. Dies wird sich besonders im ländlichen Raum zeigen. Aber auch städtische Verbindungen, die kaum von zahlungskräftigen Kunden genutzt werden, sind von der Streichung bedroht. So wird es immer schwieriger, aus den sozialen Brennpunkten zu entkommen. Die dortige Bevölkerung wird immer weiter ausgegrenzt.

### **Kriminalisierung durch die Bahn**

Immer mehr Menschen sind auf das „Schwarzfahren“ angewiesen, weil sie kein Geld haben, um die übersteuerten Bahnpreise zu bezahlen. Nur in sehr wenigen Städten gibt es Sozialtickets für Bedürftige. Das sogenannte „erhöhte Beförderungsentgelt“ beträgt 40€. Wie soll jemand, der sich sowieso kein Ticket leisten kann und schwarz fährt, die Strafe zahlen? Im Zweifelsfall wird die Strafe durch die Polizei eingetrieben. Wird dann nicht bezahlt, muss die Strafe im Knast abgesessen werden.

Besonders für Personen, die illegal in Deutschland sind, sind die Kontrolleure ein Problem. Wer sich dem Kontrolleur nicht ausweisen kann, wird von der Bundespolizei am Gleis empfangen und ohne gültigen Pass findet sich die betreffende Person schnell in Abschiebehäft wieder.

Es verwundert auch nicht, dass immer mehr Kontrolleure von der Securitypersonal begleitet werden. Dass sich immer mehr Menschen gegen die Kontrolleure stellen, zeugt von der Not der Menschen, die schon ab dem ersten Mal Schwarzfahren mit einer Anzeige durch die Bahn rechnen müssen.

Die Kontrolleure sind meist nicht Schuld an der Art und Weise, wie mit Schwarzfahrern verfahren wird. Sie sind gekauft und sich mitunter bewusst, was sie den Schwarzfahrern antun. Schuld ist das Unternehmen Deutsche Bahn. Die Wut

entlädt sich nur an den Kontrolleuren, weil diese greifbar sind und kurzfristig auch schuldig erscheinen.

### **Klassengesellschaft**

Dass der Kapitalismus eine Klassengesellschaft ist, wird schon deutlich in den Zügen der Deutschen Bahn, die zwei verschiedene Komfortstufen zu verschiedenen Preisen anbietet. Die Sitzgelegenheiten in der ersten Klasse sind angenehmer, es gibt größere Sitze und mehr Beinfreiheit. Gegen den Lärm des „Pöbels“, der die zweite Klasse benutzt, ist man in der ersten Klassen durch Glastüren geschützt.

Dieser Zustand kann nur als Zumutung bezeichnet werden. Besonders zu den Hauptverkehrszeiten sind die Regionalbahnen und Regionalexpresses restlos überfüllt. Die Pendler stehen sich buchstäblich auf den Füßen, die erste Klasse hingegen ist meist kaum besetzt. Eine Nutzung trotz Überfüllung ist nicht gestattet.

An vielen Hauptbahnhöfen wurden jetzt zusätzlich für Reisende der ersten Klasse eigene, beheizte Warteräume eingerichtet, was die Klassenaufteilung schon vor Reiseantritt verdeutlicht.

### **Fernverkehr**

Ein Ticket im IC oder im ICE ist für den gewöhnlichen Lohnabhängigen viel zu teuer. Auch hier gilt die allgemeine Regel des Kapitalismus: Wer nichts hat, bleibt besser dort, wo er ist. Längere Wege müssen so mit Regionalzügen bewältigt werden. Im Falle von Verspätungen ist sowieso klar, wer zuerst warten muss und sich die Füße in den Bauch steekt: Die Pendler.

### **Mobil machen gegen die Bahn**

Es gibt bereits regen Widerstand gegen die Bahn. In Düsseldorf und Nürnberg gab es große Aktionen für ein Sozialticket. Auch wir werden im Jahr 2011 gegen die Bahn mobil machen. Unsere geplante Kampagne werden wir Anfang 2011 vorstellen.

## Stadt Köln macht mobil gegen Sprayer

*Aus Grau mach Bunt!*

### Die KASA

Überall liegen sie aus: Die Flyer der "Kölner Anti Spray Aktion" kurz KASA. Mitglied dieser Vereinigung sind kleine wie große Kölner Unternehmen und natürlich die Stadt Köln. Das Programm sieht sich als eine Art Informations- und Hilfsplattform für geschädigte Unternehmen und Privatpersonen. Die KASA arbeitet mit dem „Kriminalkommissariat 57-Fachbereich Farbe“ des Polizeipräsidiums Köln sowie der „Bundespolizeiinspektion Köln“ zusammen.

Erklärtes Ziel ist es, einen „Bewusstseinswandels in der Bevölkerung“ herbeizuführen. Laut eigenen Aussagen hat die Gesellschaft sich bereits ein Urteil erlaubt, welches nun von den in der KASA organisierten Unternehmen gewandelt werden müsse.

### Kriminalisierung von Writern

Das Malen von Graffiti-Bildern ist auf öffentlichen Gebäuden usw. unter Strafe verboten. Wer trotzdem malt, begeht laut bürgerlichem Gesetz eine Sachbeschädigung. Den Unternehmen in der KASA sind die Gemälde lästig, weil sie sie jedes einzelne entfernen und viel Geld dafür bezahlen müssen. Die Polizei verfolgt die Maler wo und wie sie nur kann. Jedes angezeigte Bild wird mehrfach fotografiert und archiviert. Die Polizei versucht auch, die verschiedenen Bilder zuzuordnen, um bei einer Festnahme möglichst viel nachweisen zu können. Die Verurteilten stecken daraufhin meist ein Leben lang tief in den Schulden.





## **Graffiti ist Straßenkunst**

Besonders in größeren Städten wimmelt es nur so von der Farbe Grau. Die Maler versuchen etwas Farbe und Kunst in den tristen Alltag zu bringen. Wem von uns ist nicht auch schon einmal ein besonders raffiniertes Graffiti ins Auge gefallen? Natürlich ist nicht jedes Graffiti schön, zumal dies auch Geschmackssache ist. Auch der Umstand, dass die Graffiti meist Nachts und unter Stress und Zeitdruck angefertigt werden müssen, lässt manche Graffiti unvollständig wirken.

## **Legale Flächen**

Manchmal kommt es vor, dass es öffentliche Flächen gibt, die legal bemalt werden dürfen. Solch eine Idee findet die KASA aber auch nicht akzeptabel. Diese würden laut ihrer Erfahrung für viele illegale Graffiti in der näheren Umgebung sorgen. Außerdem kämen so junge Maler mit bereits straffällig gewordenen Künstlern in Berührung.

## **Freiräume erkämpfen!**

Das Malen von Graffiti ist Eroberung von öffentlichem Eigentum. Es ist eine stille Forderung nach Mitbestimmung; hier im speziellen von der farblichen und strukturellen Oberfläche von Gebäuden. Für den Willen nach freier Entfaltung bekommen wir im Kapitalismus jedoch stets Probleme. So werden junge und kreative Menschen für ihren Beitrag zum tristen Alltag kriminalisiert und sozial ausgegrenzt.



Die KASA versucht, uns alle gegen Sprayer aufzuhetzen, still zu halten und brav die 110 anzurufen. Wir sind solidarisch mit der Kölner Writerszene und empfehlen, sich das nächste Graffiti mal genauer anzuschauen!

## Das Weltwirtschaftsforum

*Das Alpentreffen der Bonzen*

Jedes Jahr findet Ende Januar, versteckt und von der Öffentlichkeit abgeschirmt, in einem kleinen Dorf in den Schweizer Alpen das Weltwirtschaftsforum (WEF) statt.

Das WEF, gegründet 1971 vom Wirtschaftsprofessor Klaus Schwab in der Schweiz, ist ein privater Anlass, an welchem sich jährlich selbst ernannte «global leaders» (*weltweit Führende*) aus Wirtschaft, Industrie und Politik versammeln. Um das Treffen vor dem Volk zu legitimieren, steht das WEF unter dem Slogan „improving the state of the world“ (*den Zustand der Welt verbessern*).

Wenn Vertreter von Nestlé, Coca Cola und Miller Beer an einem Tisch über Wasser und Nahrungssicherung diskutieren, wird wohl kaum darüber geredet, wie das Problem der Wasserverschmutzung und Wasserknappheit gelöst werden könnte. Viel eher geht es darum, wie die Herren in Anzug und Krawatte die Welt und ihre Ressourcen noch mehr ausbeuten und noch mehr Profit machen können.

Einige wenige Menschen treffen sich bei dieser Veranstaltung für ihre Deals, und fällen Entscheidungen, die die ganze Welt angehen.

So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass die Entführung des PKK-Führers Öcalan 1999 am WEF beschlossen wurde.

### **„Shared norms for the new reality“**

Die große Überproduktionskrise von 2008 ist in einigen Industriezweigen bereits überstanden, doch der Kapitalismus wird eine neue Krise hervorbringen. In Anbetracht dieser Gefahr setzen sich die „global leaders“ an einen Tisch und versuchen, nach ihrem Motto «shared norms for the new reality» (gemeinsame Normen für die neue Realität) gemeinsame Interessen und Strategien zu entwickeln.

Dabei geht es hauptsächlich darum, eine ideologische Offen-

sive zu starten, um das kapitalistische System wieder glaubhaft zu machen. Zum Beispiel sollen religiöse Werte verstärkt vermittelt werden. Die Menschenrechte müssen für die kapitalistische Ideologie der Freiheit erhalten, wobei es wohl gemerkt um die Marktfreiheit geht, und um die Freiheit Menschen zu unterdrücken und auszubeuten.

Kriege werden im Namen der Menschenrechte geführt, so zum Beispiel in Afghanistan - Bundeskanzlerin Angela Merkel wird übrigens auch wieder am WEF teilnehmen.



## **Widerstand**

Jedes Jahr formiert sich breiter Widerstand gegen das WEF. Und jedes Jahr verwandelt sich das Bergstädtchen Davos in eine Hochsicherheitsfestung. Alle Zufahrten werden kontrolliert und für unbequeme Leute dicht gemacht. Die Widerstandsbewegung lässt sich davon aber nicht abschrecken. Wer nicht nach Davos rein kommt, demonstriert im Flachland. Dieses Jahr wird von einem Bündnis nach St. Gallen mobilisiert.

Wir wünschen den Schweizer GenossInnen viel Erfolg und eine lautstarke Demonstration

**Solidarische Grüße in die Schweiz.**

## Portrait Nazim Hikmet

Nazim Hikmet, ein türkischer Dichter und Dramatiker, gilt als Begründer der modernen türkischen Lyrik und zählt zu den bedeutendsten türkischen Poeten.



Hikmet, geboren am 15. Januar 1902 in Thessaloniki als Sohn eines Beamten des Außenministeriums, wächst vor allem bei seinem Großvater in Aleppo und später in Diyarbakir auf. Intellektuelle Anregungen werden ihm seitens seiner Familie reichlich angeboten, welche dazu führen, dass er bereits mit 11 Jahren sein erstes Gedicht schreibt (Schrei der Heimat).

1917 geht Hikmet nach Istanbul an die Marineakademie. Die Oktober-revolution, die Machtüber-

nahme der Bolschewiki in Russland, beeindruckt ihn sehr. Schon in diesen Jahren zeigt er widerständische Gesinnung, denn er widersetzt sich den Offizieren, die sich den Besatzungsmächten ergeben hatten. Daraufhin wird Hikmet entlassen und nimmt an Veranstaltungen der Befreiungsbewegung teil.

Nach der Flucht aus dem besetzten Istanbul 1921 bereist Hikmet mit einem Freund Anatolien. Dort suchen sie Kontakt zum „einfachen Volk“ und auch zu sozialistischen Untergrundorganisationen. Ende des Jahres reisen sie illegal in die damals junge Sowjetunion ein.

In Moskau studiert Hikmet Soziologie und Kunstgeschichte an der Kommunistischen Universität der Werktätigen des Ostens.

1924 kehrt Hikmet zurück in die Türkei und tritt der illegalen türkischen kommunistischen Partei bei, aufgrund dessen und seiner Tätigkeit in der Zeitschrift „Aydinlik“ wird er nach seiner Rückkehr verfolgt. Somit entscheidet sich Hikmet, wieder nach Moskau zu fliehen.

1928 beschließt er, abermals in die Türkei zurückzukehren. Bei diesem Versuch wird er verhaftet und zunächst 8 Monate lang inhaftiert. In den folgenden Jahren hat Hikmet, trotz staatlicher Repression, seine ersten großen Erfolge als Autor. In Folge dessen werden seine Schriften zensiert und er selber immer wieder inhaftiert.

1933 wird er wieder inhaftiert und sitzt bis 1935 in Bursa in Haft. Hier entsteht *Das Epos von Scheich Bedreddin*. 1938 wird er in einem politischen Prozess zu 28 Jahren Haft verurteilt, zudem wird ein Publikationsverbot gegen ihn verhängt. In der Haft ist er ununterbrochen produktiv und er schafft viele neue Werke.

Ende der 40er Jahre verschlechtert sich sein Gesundheitszustand stark. Nach einem Hungerstreik und internationalen Protesten wird Hikmet schließlich 1950 begnadigt. In den folgenden Jahren schreibt er Drehbücher, um sein Lebensunterhalt zu sichern.

Jedoch muss Hikmet erneut nach Moskau fliehen, und diesmal endgültig, denn ihm wird, mit 49 Jahren und starken gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die Einberufung zum Kriegsdienst zugestellt.

Am 3. Juni 1963 stirbt Hikmet in Moskau und wird auf dem Nowodewitschi-Friedhof beigesetzt.

## Nazim Hikmet | Gedichte

### Einladung

Dieses Land, das im Galopp aus dem fernen Asien kam  
und sich wie ein Stutenkopf ins Mittelmeer streckt,  
dieses Land ist unser.

Blutige Handgelenke, zusammengepresste Zähne, nackte  
Füße,  
und die einem seidenen Teppich gleichende Erde,  
diese Hölle, dieses Paradies sind unser.

Sich einem Andern zu verdingen, damit soll Schluß, endgültig  
Schluß sein,  
schafft ab die Knechtschaft des Menschen durch den Men-  
schen!  
Diese Einladung ist unser.

Leben! Wie ein Baum, einzeln und frei  
doch brüderlich wie ein Wald,  
dies ist unsere Sehnsucht!

## **Das kleine tote Mädchen**

Ich klopfe an deiner Türe an,  
– bei wieviel Türen ich schon war! –  
wenn mich auch keiner sehen kann;  
denn die Toten sind unsichtbar.

Ich lebte in Hiroshima  
Das ist zehn Jahre her  
Jetzt bleib` ich für immer sieben Jahr`  
Tote Kinder wachsen nicht mehr.

Zuerst fing das Feuer mein Haar,  
dann sind mir die Augen verbrannt,  
die Hände-, mein Blut ist verdampft.  
Bis ich nun mehr Asche war.

Nichts Liebes mehr tun könnt ihr mir.  
Nichts, nichts. Ihr müsst bedenken,  
ein Kind ist verbrannt wie Papier.  
Ihr könnt ihm nichts mehr schenken.

Leis` klopfe ich an eure Türen  
Gebt mir eure Unterschrift  
Dass es nie mehr Kinder trifft,  
dass nie mehr Kinder verbrennen,  
und dass sie Bonbons essen können

## Filmkritik „Gegen die Wand“

„Gegen die Wand“ , ein Film vom türkischen Regisseur Fatih Akin, handelt, wie einige deutsche Produktionen in letzter Zeit, von jungen Leuten mit Migrationshintergrund in Deutschland. Doch was macht diesen Film so anders?



Cahit, ein 40-jähriger Türke, der seinem Leben mit einer Autofahrt „gegen die Wand“ ein Ende setzen will, da er den Tod seiner Frau nicht verkraften kann, lernt in der geschlossenen Abteilung des Krankenhauses in Hamburg-Ochsenzoll Sibel, eine 20-jährige Frau, kennen, welche der streng-muslimischen Denkweise ihrer Eltern

ebenfalls mit Selbstmord entfliehen wollte. Diese bittet ihn, mit ihr eine Scheinehe einzugehen, obwohl sie ihn nicht kennt, und er anfangs nicht will. Nach einiger Überlegung mit seinem Onkel heiratet er sie jedoch, und Sibel hat endlich ihre Freiheiten, welche sie sich so sehr gewünscht hat. Sie lebt von nun an zügellos und beginnt zahlreiche Affären, flüchtet sich in Drogen und merkt nicht, dass Cahit sich inzwischen in sie verliebt hat. Nachdem er im Affekt einen Liebhaber Sibels tötet, wird er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Sibel ordnet ihr Leben unterdessen, bekommt ein Kind und hat einen Mann. Als Cahit endlich freikommt, will dieser mit ihr ein neues Leben in seinem Heimat-



ort Mersin, in der Türkei, anfangen, wie ihm ein Psychiater bereits nach seinem Selbstmordversuch geraten hat. Sibel kommt jedoch nicht mit, Cahit macht es trotzdem.

Der Film von Fatih Akin zeigt die positiven als auch negativen Seiten der Freiheit in der deutschen Gesellschaft. Cahit lebt von Anfang an in den Tag hinein und nimmt Drogen zu sich, Sibel selbst folgt nach der Heirat seinem Beispiel; später merkt sie, dass ein geordnetes Leben mehr bringt, was Cahit zum Schluss hin ebenfalls einsieht. Auch die immer noch am meisten geltende Stimme des Mannes im Islam wird aufgezeigt, was man an Sibels Vater und Bruder merkt. Mehrmals hält der Vater ihr Standpauken auf türkisch, was der Bruder Sibels auf deutsch zu verstärken versucht, notfalls mit Gewalt. Die logische Konsequenz daraus für Sibel ist, dass sie diesem Käfig entflieht und heiratet, was für den Vater bedeutet, dass seine Tochter nun in den Händen eines anderen Mannes ist, dieser sie nun „zu beschützen“ hat. Man hat den Eindruck, dass ihre Mutter sie anfangs halbherzig unterstützt. Sie hat jedoch den Kampf gegen den Vater bereits aufgegeben, welcher ihr vorwirft, Sibel „verzogen“ zu haben, und beschränkt sich darauf, heimlich Zigaretten zu rauchen. Alles in allem ist es Fatih Akin gelungen, eine großartige Botschaft auszusenden. Nämlich die, dass jeder sein Leben selbst zu bestimmen hat, weder Religion noch andere Autoritätseinrichtungen darauf Einfluss haben sollten. Ein Film über Migranten, welcher sich deutlich durch seine Intelligenz und Realitätsnähe von anderen abhebt.

Titel: Gegen die Wand

Drehbuch: Fatih Akin, Produktion: Stefan Schubert

Schauspieler: Birol Ünel, Sibel Kikelli, Catrin Striebeck, Meltem Cumbul u.v.m      Länge: 116 Minuten



HIP HOP  
MIXTAPE DER  
ROTEN ANTIFA KÖLN  
DOWNLOAD  
UNTER  
[WWW.ROTE-ANTIFA.ORG](http://WWW.ROTE-ANTIFA.ORG)